

Maria: Grüß Gott. Ich bin Maria Sch., hier arbeite ich im Selbstvertretungszentrum und möchte auch über etwas erzählen. Also, zum Beispiel: Mit welcher Behinderung lebst du? Also, ich lebe mit einer unsichtbaren Behinderung. Und ich lebe sehr gut und bin auch sehr zufrieden, was man alles im Leben hat.

Geld und Frau*, also Frauen* im Leben, also, die Frauen* könnten ein bisschen mehr gefördert werden. Also mehr Bezahlung und nicht nur weniger. Also, die Frauen* kriegen weniger bezahlt, sondern richtig, zum Beispiel am Arbeitsmarkt: Männer verdienen mehr als die Frauen. Und das finde ich halt nicht so fair.

Man hat zwar Geld, aber das ist für Soziales immer weniger, nicht? Es gehört ein bisschen mehr erhöht. Man braucht mehr, also, für die Frauen*, die bisschen weniger zur Verfügung haben, ein bisschen erhöht. Pflegegelderhöhung oder die Mindestsicherung gehört ein bisschen erhöht.

Ich komme gut durch, ja. Ich teile mir das ein. Also, was ich brauche, kaufe ich mir. Und sonst habe ich auf der Bank auch Geld. Aber so Sorgen habe ich eigentlich keine, weil mir geht's ja sonst sehr gut. Aber andere, wo sich das nicht leisten können, oder? Das wird immer teurer und teurer. Das kann sich keiner leisten, dass sie irgendwas kaufen können.

Ja, man merkt's sicher. Man merkt es selber schon, nicht, dass es teuer wird. Aber gewisse Sachen sind halt so...es gehört ein bisschen leistbarer.

Für mich bedeutet das eigene Geld, also, dass ich es mir selber einteilen kann, was ich kaufen will. Das ist halt sehr wichtig, weil da lernt man dann selbstständiger, lernt man den Umgang mit Geld.

Wenn man Geld verdient, zum Beispiel, ist es so: Wenn ich irgendwo was auswärts verdiene, also privat, das ist zwar egal. Aber wenn ich zum Beispiel in irgendeiner Tagesstruktur, wenn ich da was verdiene, dann wird einem was abgezogen. Verliert man da alles, nicht? Und das sollte normalerweise auch nicht abgezogen werden.

FmB: Also, wenn du quasi arbeitest, dann wird von anderen Förderungen und so etwas abgezogen?

Maria: Ja, ja.

Beim Geld ausgeben habe ich keine Schwierigkeiten, weil ich gebe nicht immer so viel Geld aus. Also, wenn man, ich meine, wenn man was, dann schaue ich lieber was Günstiges, nicht zu teuer.

FmB: Also, da achtest du selber drauf, oder, dass du nicht zu viel ausgibst?

Maria: Ja, ja.

Ich kann schon Geld sparen. Ich habe immer auf der Bank auch Geld. Auf der Bank, da kann ich eh, was ich brauche, abheben. Aber so Schwierigkeiten habe ich keine. Es gibt andere Leute sicher, die schwer Geld haben und das gleich ausgeben, nicht?

FmB: Also, du tust wirklich das ausgeben, was du brauchst, und was übrig bleibt, das sparst du dann?

Maria: Ja, ja.

Anderen Frauen* will ich ehrlich zum Beispiel teilen...welche schlechten Erfahrungen die Frauen* haben, andere Frauen* haben. Und man zum Beispiel ihnen Mut gibt, Tipps sozusagen, mit ihnen teilt, dass auch Gerechtigkeit herrscht.

FmB: Also, du möchtest sie ermutigen?

Maria: Ermutigen, ja. Dass die, also Frauen auch selber...gleiches Recht für alle. Oder zum Beispiel, man könnte schon die Leute, also die Frauen* auch, ermutigen, dass sie, wenn sie gewisses Geld hat, zum Beispiel, auf die Bank legen, zum Beispiel auch sparen, also auf die Seite, dass man auch was hat im Notfall. Man weiß ja nicht, wie das aussieht, wenn man dann immer Geld in der Not hat. Geld sparen, ja. Also Gel sparen, also einteilen.

FmB: Und was wünschst du dir für eine Zukunft mit dem Thema Geld?

Maria: Dass es auch nicht gekürzt wird, die Förderung. Also gleich, dass die Förderungen auch erhöht werden. Nicht gekürzt und nicht so weggenommen wird von den betroffenen Frauen*. Auch für Männer*, nicht? Das ist nichts. Aber für gleiche Behandlung.

Man muss ja was zum Leben auch haben. Zum Beispiel, dass die Frauen* also sichtbar gemacht werden. Sichtbar werden und dass die Frauen* nicht ausgegrenzt werden.